



Joseph und der Auflösung der Hofkapelle verloren, so dass er dem Drängen des Geigers J.P. Salomon, der in London Konzerte veranstaltete, nachgeben konnte. In einem dieser Abonnementskonzerte wurde die Sinfonie Nr. 104 am 4. Mai 1795 uraufgeführt. Sie ist die letzte Sinfonie Haydns und gilt gemeinhin als die Krone seines Schaffens in dieser Gattung.

Der Chorsatz "Herr, sei gnädig" von **Felix Mendelssohn-Bartholdy** (1809 bis 1847) entstand 1833 für Thomas Attwood, den Organisten der Londoner St. Paul's Cathedral, den Mendelssohn auf seinen England-Reisen kennen gelernt hatte und mit dem er in dessen letzten Lebensjahren befreundet war. Im Original ist auch die Textierung englisch und lautet "Lord! Have mercy upon us" In dieser Fassung wurde das Werk am 24. März 1833 uraufgeführt.



Der 100. Psalm "Jauchzet dem Herrn alle Welt" entstand Ende 1843 als Komposition für den Berliner Domchor und wurde am 1. Januar 1844 im Rahmen des Neujahrsgottesdienstes uraufgeführt.



Obwohl sich die Lebensdaten von **Robert Schumann** (1810 bis 1856) und Robert Burns (1759 bis 1796) nicht überschneiden, hat Schumann immer wieder auf Texte des berühmtesten Dichters Schottlands zur Vertonung zurückgegriffen. Sowohl "Zahnweh" als auch "Die alte gute Zeit" stammen aus Burns' Feder, Schumann vertonte sie im Jahre 1846 und veröffentlichte sie mit 3 anderen Chören nach Texten von Burns als op. 55.

Nur ein Jahr später entstand "Die gute Nacht" auf ein Gedicht von Friedrich Rückert, während "Der Traum" (Ludwig Uhland) aus dem Jahr 1849 stammt.

Miserere (Psalm 50/51)

latein

Miserere mei, Deus, secundum
magnum misericordiam tuam
et secundum multitudinem
miserationum tuarum dele
iniquitatem meam.

Amplius lava me ab iniquitate mea
et a peccato meo munda me.

Quoniam iniquitatem meam ego
cognosco et peccatum meum contra
me est semper.

Tibi soli peccavi et malum coram te
feci,
ut iustificeris in sermonibus tuis et
vincas, cum iudicaris.

Ecce enim in iniquitatibus conceptus
sum et in peccatis concepit me mater
mea.

Ecce enim veritatem dilexisti,
incerta et occulta sapientiae tuae
manifestasti mihi.

Asperges me hysopo et mundabor,
lavabis me et super nivem dealbabor.

Auditui meo dabis gaudium et
laetitiam,
exultabunt ossa humiliata.

Averte faciem tuam a peccatis meis
et omnes iniquitates meas dele.

Deutsch (nach Martin Luther)

Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte
und tilge meine Sünden nach deiner
großen Barmherzigkeit.

Wasche mich wohl von meiner Mis-
setat und reinige mich von meiner Sünde.

Denn ich erkenne meine Missetat, und
meine Sünde ist immer vor mir.

An dir allein habe ich gesündigt und
übel vor dir getan, auf daß du recht
behaltest in deinen Worten und rein
bleibest, wenn du gerichtet wirst.

Siehe, ich bin in sündlichem Wesen
geboren, und meine Mutter hat mich in
Sünden empfangen.

Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die
im Verborgenen liegt, du lässest mich
wissen die heimliche Weisheit.

Entsündige mich mit Isop, daß ich rein
werde, wasche mich, daß ich schne-
weiß werde.

Laß mich hören Freude und Wonne,
daß die Gebeine fröhlich werden, die
du zerschlagen hast.

Verborg dein Antlitz von meinen Sün-
den und tilge alle meine Missetaten.

Cor mundum crea in me, Deus,
et spiritum rectum innova in
visceribus meis.

Ne proicias me a facie tua et spiritum
sanctum tuum ne auferas a me.

Redde mihi laetitiam salutaris tui
et spiritu principali confirma me.

Docebo iniquos vias tuas
et impii ad te convertentur

Libera me de sanguinibus, Deus, Deus
salutis meae, exultabit lingua mea
iustitiam tuam.

Domine labia mea aperies et os
meum adnuntiabit laudem tuam

Quoniam si voluisses sacrificium
dedissem utique, holocaustis non
delectaberis

Sacrificium Deo spiritus contribulatus,
cor contritum et humiliatum Deus
non spernet

Benigne fac, Domine, in bona volun-
tate tua Sion et aedificantur muri
Ierusalem.

Tunc acceptabis sacrificium iustitiae
oblationes et holocausta, tunc
inponent super altare tuum vitulos.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz
und gib mir einen neuen, gewissen
Geist.

Verwirf mich nicht von deinem Ange-
sicht und nimm deinen heiligen Geist
nicht von mir.

Tröste mich wieder mit deiner Hilfe
und mit einem freudigen Geist rüste
mich aus.

Ich will die Übertreter deine Wege
lehren, daß sich die Sünder zu dir
bekehren.

Errette mich von den Blutschulden,
Gott, der du mein Gott und Heiland
bist, daß meine Zunge deine
Gerechtigkeit rühme.

Herr, tue meine Lippen auf, daß mein
Mund deinen Ruhm verkündige.

Denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich
wollte dir's sonst wohl geben, und
Brandopfer gefallen dir nicht.

Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein
geängsteter Geist, ein geängstet und
zerschlagen Herz wirst du, Gott, nicht
verachten.

Tue wohl an Zion nach deiner Gnade,
baue die Mauern zu Jerusalem.

Dann werden dir gefallen die Opfer der
Gerechtigkeit, die Brandopfer und
ganzen Opfer, dann wird man Farren
auf deinem Altar opfern.

Geschichtliches zum Collegium Musicum

Bereits am 18. November 1948 wurde auf Einladung der damaligen „Deutschen Volksbühne“ das Collegium Musicum an der Bergakademie gegründet. Musiker aller Altersgruppen spielten seinerzeit querbeet durch die Musikstile. Man trat sowohl als klassisches Sinfonieorchester als auch im Sinne des Zeitgeistes der frühen 50er Jahre mit Unterhaltungsmusik auf. Schnell sprach sich das hohe künstlerische Niveau herum, so dass bereits im November 1951 zwei Konzerte unter dem Motto „Frohe Weisen zum Feierabend“ unter Mitwirkung von Künstlern des Freiberger Theaters für Aufmerksamkeit in der Bevölkerung sorgten. Wechselnde musikalische Leiter mit unterschiedlichen Ansprüchen an die Instrumentalisten sorgten für ein breites Spektrum im Repertoire. Unter Günter Hertel orientierte man sich 1951/52 eher in Richtung der klassischen Musik, jedoch blieben auch die anderen Interessen in Form kleinerer Vereinigungen wie Streichquartetten, Instrumentaltrios oder Klavierquintetten gewahrt. Es wurde nun auch ein Augenmerk auf die bessere Vermarktung und Bewerbung von Konzerten gelegt, was den Ruf des Ensembles weiter steigern konnte. Dies zeigte sich unter anderem daran, dass das Singspiel „Bastian und Bastienne“ von Mozart 1954 sogar ein zweites Mal aufgeführt werden musste.

Am 26. November 1954 fand im Klub-
haus der Bergakademie unter Günter
Hertels Leitung das erste Hauskonzert
des Collegium Musicum statt. Dieses
war derart erfolgreich, dass die Tradition
dieser Art von Konzert zweimal im Jahr
jeweils im Frühjahr und im Herbst fort-
geführt wurde. Bis 1985 kam man so auf 60 Hauskonzerte (Bild [1]: 50.
Hauskonzert).

Ein besonderer Höhepunkt in den siebziger Jahren war die Teilnahme an den Arbeiterfestspielen im Bezirk Erfurt mit zwei Konzerten. Da auch die gesellschaftlichen Aktivitäten der Bergakademie einen musikalischen Rahmen bekommen sollten, entstanden regelmäßige Auftritte auf den Berg- und Hüttenmännischen Tagen sowie ein Engagement anlässlich der 200-Jahrfeier der Bergakademie 1965.



[1]

Eine Anregung der Universitätsleitung führte dann im Jahr 1977 zur Gründung eines Chores innerhalb des Collegium Musicum. Unter der Leitung einer eigens für diesen Zweck engagierten Musikpädagogin aus Erfurt traf man sich Anfangs im Wohnheim zu sogenannten „Pantoffelproben“. Die hatten mehr gemütlichen Wohnzimmercharakter, was aber der Qualität und dem Zulauf an Sängerinnen und Sängern keinen Abbruch tat. Schnell wuchs die Zahl der aktiven Mitglieder und damit einhergehend auch die Qualität des Ensembles.

1979 übernahm Andreas Schwinger die Leitung des Chores und ein Jahr später, nach dem Tod Günter Hertels, auch die des Orchesters. Während der 80er Jahre wurden neben der Fortführung der Hauskonzerte auch einige größere Auftritte mit dem Chor absolviert. So sang man z.B. ein Konzert zum Bachjahr 1985 oder beim „Sonntagskonzert“ des ZDF auf dem Freiberger Obermarkt 1991. In Zusammenarbeit mit dem Rundfunk in Chemnitz wurden auch zwei Schallplatten mit Bergmanns- und Studentenliedern aufgenommen (Bild [2]).

Mit der Gründung des Vereins „Collegium Musicum der TU Bergakademie Freiberg e.V.“ im Januar 1998 gehören Orchester und Chor letztlich auch offiziell zusammen. Seit 1997 leitet Martin Bargel, ehemals zweiter Kapellmeister am mittelsächsischen Theater, den Chor erfolgreich.

Die Orchesterdirigenten Jan Katzschke (1997 - 2002) und Christian Drechsel (1990 - 1994; 2002 - 2005) prägten die Musiker vor allem in Hinsicht auf Klangbildung und eröffneten mit dem Hinführen zu möglichen barocken Aufführungspraxen dem Orchester bis dahin ungewohnte neue Klangerfahrungen. Derzeit leitet Dirk Brandenburger das Ensemble.

Neben einem gegen Ende des Sommersemesters regelmäßig stattfindenden Sommerkonzert hat sich in den letzten Jahren auch das Adventskonzert zur Vorweihnachtszeit im Audimax der TU etabliert, welches in Zusammenarbeit der beiden Ensembles Chor und Orchester durchgeführt wird. Eine interessante Auswahl an Stücken und eine hohe Qualität sorgen alljährlich für rege Teilnahme unter den Zuhörern.

Bestand das Orchester des Collegium Musicum in den letzten Jahren aus einem reinen Streicherapparat, so wurde es 2005 um ein Holzbläserensemble erweitert (Bild [3]).



[2]



[3]

Kurzportrait Dirigenten

Orchester

Dirk Brandenburger

Im Herbst 2005 übernahm Dirk Brandenburger den Dirigierstab des Orchesters, den er in manchen Proben bereits als Vertretung des amtierenden Dirigenten in der Hand gehalten hatte. Seine künstlerische Laufbahn begann 1971 mit Violinunterricht an der Musikschule Dessau, welchen er 1982 mit Oberstufenabschluss beendete. Seit 1974 sammelte er Orchestererfahrung in verschiedenen Klangkörpern und spielt seit 1999 im Orchester des Collegium Musicum Violine oder Viola. 1993 übernahm er die Leitung eines Kirchenchores und dirigierte von 1993 – 2002 verschiedene Kammerbesetzungen (Kammerorchester, Blechbläser-Ensemble, Kinderorchester). Diesbezüglich nahm er 1998 und 2002 an Weiterbildungsseminaren für nebenamtliche Chorleiter teil, sowie 2007 am Kurs Orchesterdirigieren des AMJ (Arbeitskreis Musik in der Jugend) in Freiburg/Breisgau bei Gregor Schmitt-Bohn. Darüber hinaus beteiligte er sich an internationalen Orchesterprojekten in der Schweiz (1993) und in Österreich (musAmici 2005). Es ist sicher dem Zufall zuzuschreiben, dass der jetzige Dirigent Dirk Brandenburger, genauso wie der erste Dirigent Günter Hertel es war, hauptberuflich im grafischen Gewerbe tätig ist.



Chor

Martin Bargel

Martin Bargel studierte an der Hochschule für Künste in Bremen Dirigieren und Klavier und ging anschließend als Solorepetitor an das Theater in Trier. Darauf folgend agierte er als Studienleiter mit Dirigierverpflichtung am Mitteldeutschen Landestheater in Wittenberg. 1997 kam er an das Mittelsächsische Theater Freiberg/Döbeln, wo er die Stelle des Studienleiters, Assistent des GMD und 2. Kapellmeisters wahrnahm. Seit 15.10.1997 leitet Martin Bargel den Chor des Collegium Musicum und bleibt ihm auch nach seinem Wechsel an das Theater Plauen-Zwickau treu, wo er nun die Position des geschäftsführenden Studienleiters des Musiktheaters inne hat.

